

Hola

Es ist November und um ein bisschen Neid zu säen: ich schwitze, ohne Sonnencreme sollte man nicht das Haus verlassen und der Regen ist zwischendurch eine angenehme Abkühlung.

Mittlerweile arbeite ich „Vollzeit“ im MEDH. Wobei Vollzeit auch mal einen freien Freitag beinhalten kann, schließlich kann man nicht bei jedem Termin „Fremde“ gebrauchen. Mein Horizont erweitert sich täglich. 5 Defensorias (Treffpunkte für Frauen) haben wir schon besucht und 3 Zentren/Gemeinden, in denen eine Defensoria im Aufbau ist oder angedacht ist.

Ich war im Isedet (theologische Hochschule in Buenos Aires), im evangelischen Gottesdienst auf Spanisch, bei der Nacht der Museen, in Colonia in Uruguay und bin noch weiter in die Provinz vorgedrungen.

Ich möchte Euch in dieser Rundmail etwas mehr über die Arbeit des MEDH berichten. Es ist etwas ausführlicher und das hat auch einen Grund, wie man am Ende der Mail lesen kann.

Das MEDH hat drei Arbeitsschwerpunkte:

- 1- die Aufklärung der Verbrechen der Militärdiktatur
- 2- die Arbeit mit Frauen in den Defensorías
- 3- die Arbeit mit Jugendlichen in den Barrios

1-Für alle, denen die argentinische Geschichte nicht so geläufig ist ;), von 1976-83 sind in der Militärdiktatur ca. 30.000 Menschen umgebracht worden. Vor allem Menschen, die in sozialen Einrichtungen, politischen Bewegungen und Kirchen tätig waren. Sie erschienen den Militärs „gefährlich“. Es gab in Buenos Aires mehrere „geheime Zentren“, dort wurden diese Menschen in Isolationshaft gehalten (Zellen von 2x2 Metern), mit einer Kapuze über dem Kopf, tage-/wochen-/monatelang und meist dann umgebracht. Ihre Leichen wurden aus dem Flugzeug in den Rio de la Plata geworfen oder in Massengräbern irgendwo verscharrt. Viele wurden auch bei lebendigem Leibe aus dem Flugzeug geworfen. Einige Gefangene haben diese Zeit auch überlebt. So z.B. Ana und Marga, zwei Mitarbeiterinnen aus dem MEDH. Frauen die schwanger waren, wurde nach der Geburt das Kind entrissen und an kinderlose Paare der Militärs gegeben.

Viele mittlerweile erwachsene Menschen wissen nicht, dass sie so ein Kind waren und von den eigentlichen Angehörigen immer noch gesucht werden. Diese Familien unterstützt das MEDH. In dieser Woche fangen wieder Prozesse an, 16 Militärs werden angeklagt.

2- In Buenos Aires (Stadt und Provinzen) arbeiten vier hauptamtliche Frauen (Sozialarbeiterinnen) mit dem Konzept der Defensoría. In einer Gemeinde, die anfragt, wird mit Workshops begonnen (ca. 10 Treffen). Die Workshops werden für alle Frauen angeboten, die Interesse haben. Es geht um Themen wie Familie, Kindererziehung, Missbrauch, die eigene Geschichte, System des Kapitalismus, Selbstachtung etc. Bei diesen Workshops kommt oft schon raus, dass die meisten Frauen Gewalterfahrungen gemacht haben, manchmal aus der Kindheit, oft in der Ehe. Nach den ersten Workshops findet sich ein kleinerer Kreis aus Frauen der ersten Gruppe, die eine Defensoría eröffnen wollen und somit anderen Frauen helfen möchten. Dann werden die Frauen in weiteren Workshops dafür „fit gemacht“, anderen Frauen in Gewaltsituationen zu helfen, sie zu unterstützen, sie zu beraten, ihnen zu helfen, aus der Situation herauszukommen

Danach arbeiten die Frauen in der Defensoría selbständig. Sie zeichnet aus, dass sie selbst in einer ähnlichen Situation waren und durch die Workshops das Handwerkszeug erhalten haben, besser helfen zu können. Die Sozialarbeiterinnen des MEDH halten Kontakt und kommen auf Anfrage zu bestimmten Fragen in die „Defe“. Es können auch in besonderen Fällen, eine Psychologin oder eine Anwältin hinzugezogen werden. Für alle Defensorías gibt es regelmäßige Koordinationstreffen.

Die ehrenamtlichen Frauen in den Defensorías haben schon sehr vielen Frauen helfen können und sich durch ihre Arbeit auch persönlich weiter entwickelt. Dieses Konzept ist für so ein großes Gebiet mit wenigen Hauptamtlichen genial- und es funktioniert.

Ich besuche mittlerweile mit 3 von 4 Koordinatorinnen die Defensorias. Ich habe „schlimme“ Villas (Armenviertel) gesehen und Villas die nicht ganz so schlimm sind. Ich war in Tigre, was weit außerhalb im Flussdelta des Rio de la Plata liegt, in San Isidro, was eigentlich ein Stadtteil der Reichen und Schönen ist, in Budge, was zu den schlimmeren Villas gehört und in Monte Chingolo und Wilde. Natürlich sind alle Villas schlimm, aber in einigen ist die Armut, die Gewalt, die Verseuchung durch Müll in den Straßen und die „Wohnsituation“ eben noch schlimmer als in anderen.

Adriana wohnt in Budge. Von der Stadt aus braucht man 1 ½ Stunden mit dem Bus dorthin. Adriana hat 8 Kinder, das erste Enkelkind ist unterwegs. Vermutlich hat sie keinen Schulabschluss. Adriana ist 45 Jahre alt. Sie ist HIV-positiv. Sie wohnt, wie viele andere in der Villa, mit ihrem alkoholkranken Mann, ihren 8 Kindern und demnächst mit ihrem Enkelkind in einem zusammen gezimmerten Häuschen auf engstem Raum. Sie wirkt so, als hätte sie schon viel durchgemacht. Ihre Haut ist vernarbt, ihr Gesicht wirkt verformt, unnatürlich, wie bei einem Boxer. Ihre Tochter ist 16 Jahre alt und wird bald ihr erstes Kind bekommen. Der Vater des Kindes ist drogenabhängig und verkauft die Drogen auch. Damit die Polizei ihn nicht einbuchtet zahlt er monatlich 2000 Peso (400 Euro) an die Polizei (Die Polizei ist hier nicht dein Freund und Helfer). - Das PACO, die populärste und gefährlichste Droge hier, beherrscht ganze Villas und bringt Jugendliche reihenweise um. Die Droge ist so weit verbreitet, dass von der „Kolumbisierung“ Argentiniens gesprochen wird.- Adriana kommt seit 4 Jahren in die Defensoría, seitdem hat sie eine echte Veränderung durchgemacht. Sie hat immer noch einen Haufen von Problemen, aber sie ist so viel stärker geworden, schreibt Gedichte und denkt auch an sich. (Das wissen wir von Marga)

Adriana kam vorletzte Woche mit den Pässen von fünf ihrer Kinder. Die Pässe hatte sie gerade erst bekommen. Die meisten „Armen“ haben keine Dokumente. In der Defensoría wurde ihr geholfen die Dokumente zu bekommen. Nun hat sie auch Anspruch auf das neue Kindergeld. Sie bekommt jetzt für die fünf Kinder 900 Peso im Monat. Sie sagt, sie kann nicht schlafen, weil sie schon so aufgeregt ist vor ihrem ersten Supermarktbesuch. Mit ihren 150 Peso, die sie bisher im Monat für die ganze Familie zur Verfügung hatte, konnte sie nur Lebensmittel und Kleidung von der Caritas holen und ein paar Medikamente und Schulsachen bezahlen. Einkaufen war sie sehr lange nicht mehr.

Das MEDH unterhält mit anderen Organisationen zusammen auch ein Frauenhaus. Hier können Frauen mit ihren Kindern Zuflucht finden, wenn sie von ihren Männern bedroht sind und nicht anders aus ihrer Situation herausfinden. Wir unterstützen das Frauenhaus einmal die Woche, indem wir mit den Kindern spielen und basteln.

Um die Gewaltsituation hier ein bisschen einschätzen zu können: Jeden 2. Tag stirbt eine Frau an den Folgen von Gewalt in Buenos Aires.

3- Das Jugendprojekt arbeitet, wie die Defensorías, mit Ehrenamtlichen. Alejo, der Koordinator, begleitet ein großes Netz von Freiwilligen, die in ihren Vierteln mit Kinder oder Jugendlichen arbeiten Die Jugendlichen kommen zu Koordinationstreffen und werden von Alejo ausgebildet und unterstützt. Diese Jugendlichen sind wahnsinnig engagiert und organisiert. Sie bewegen viel in ihren Vierteln und darüber hinaus. Sie sind positive Beispiele für die Jüngeren, dass es auch ein Leben ohne Paco, Alkohol und Raub geben kann und das auch noch Spaß machen kann. Besonders beliebt sind bei den Jugendlichen die Film-Workshops. Sie haben schon großartige Filme gemacht und einige davon liefen bei einem Filmfest im Kino und auf den Bildschirmen in der U-Bahn.

Das MEDH macht eine großartige und sehr wichtige Arbeit. Leider ist es mit der Finanzierung schwierig. Das MEDH wird fast komplett aus Spenden finanziert und mit denen kann man nicht immer verlässlich rechnen. Oft wissen sie zu Anfang eines Jahres nicht, wie sie die Mitarbeitergehälter bezahlen sollen.

Das nächste Jahr steht vor der Tür und es stellt sich mal wieder die Frage der Finanzierung.

Ich möchte die Arbeit des MEDH unterstützen und möchte EUCH auch um Unterstützung bitten. Ich wünsche mir -ganz weit weg von Euch und Ihnen und ganz nah dran an der Armut hier- dass Ihr in diesem Jahr vielleicht ein paar Euro weniger für die anstehenden Festivitäten ausgeben und das Geld dem MEDH spendet. Sicher spenden viele von Euch auch schon anderen Organisationen, das ist ja auch gut so! Trotzdem bitte ich Euch, weil ich ganz persönlich diese Erfahrungen hier mache und mir diese Arbeit am Herzen liegt. Ich würde uns freuen, wenn Ihr die Spende bis zum 22.12. auf mein Konto (Nr. 660197201 Blz.20010020 Postbank Hamburg) überweist Ich werde dann alles dem MEDH überweisen. GANZ HERZLICHEN DANK!

Alles hilft und ist es noch so wenig, denn es funktionieren nur 3 von 10 Neonröhren im MEDH-Büro und es werden alte Styropor-Schalen als Keksschüsseln in den Defensorias benutzt. Im Frauenhaus spielen die Kinder mit einem Knäuel aus

Plastiktüten Fußball, weil der letzte Ball beim Nachbar gelandet ist und der ihn nicht rausrückt. Geld für einen neuen ist im Moment knapp. Es sind nur Beispiele, aber vielleicht könnt Ihr Euch vorstellen, dass schon Wenig viel helfen kann. Viel, hilft aber natürlich noch mehr ☺

Ich wünsche allen eine schöne und gesegnete Adventszeit. Mir geht das Weinachtsgefühl bei 30 Grad noch ein bisschen verloren. Esst für mich ein bisschen Marzipan und leckere Kekse mit, trinkt einen Glühwein mit oder ohne Alkohol auf mich/ uns und zündet schöne Kerzen an - alles Dinge, die es hier nicht gibt. Ich/ wir werden eben an allen Adventswochenenden (wir haben ja immer frei) im Park in der Sonne liegen und leise Adventslieder singen.

Der "Weihnachtsstress" in der Gemeinde geht in diesem Jahr an mir vorbei- erholsam aber auch ein bisschen Schade! Allen die beteiligt sind und viel zu tun haben: viel Erfolg und Spass und Gottes Segen fuer die kommende Zeit!

Ganz liebe Gruesse an alle,

Nadine Koehler